Medienethik

Universität Siegen
| Fachbereich 3 | Medienwissenschaft |
| Paradigmen der Medienethik |
| Seminarleitung: Prof. Dr. Rainer Leschke |
| Sommersemester 2010 |

| Regine Pfaff |

Sexualitätsdarstellungen in den Medien

Gliederung

1. Unterschiedliche Sexualitätsvorstellungen
- 1. 1 Natürliches Bedürfnis
- 1. 2 Biologisch und gesellschaftlich
- 1. 3 Historisch
- 1. 4 Sozio-kulturell

2. Geschichtliche Überlegungen zur Sexualität
- 2. 1 Kirchliche Moralllehre
- 2. 2 Mittelalter
- 2. 3 Neuzeit
- 2. 4 1950er - 1990er Jahre

3. Fallbeispiele aus der Kunst: Körperdarstellungen

4. Sexualität, Körper und Geschlecht im Populärfilm
- 4. 1 Nachkriegszeit und Restauration
- 4. 2 Zögerliche Befreiung und Aufklärung
- 4. 3 Transparenz und Sinnlichkeit
- 4. 4 Wenig Neues und Entmystifizierung

5. Abschließende Überlegungen
- 5. 1 Sexualität und Gewalt
- 5. 2 Sexualität und Verlaufsformen
- 5. 3 Sexualität und Kunst

6. Literatur und Quellenverzeichnis

1.1 Sexualität als natürliches Bedürfnis

- Traditionelle Vorstellung: Sexualität als natürliches und nicht zu änderndes Grundbedürfnis
  - ⇨ Sexualität als Urtrieb: Trieb und Triebbefriedigung
  - ⇨ Sexualität aus der Natur heraus erklärt
- Fortpflanzung als Sinn und Zweck des Geschlechtsverkehrs
- Autoerotik, Lust und Homosexualität als widernatürlich
- Grundannahmen: Heterosexualität und Reproduktion

1.2 Sexualität als biologische, gesellschaftlich geformte Disposition

- Verknüpfung von biologischen und sozialen Einflüssen
- Freuds hedonistische Perspektive: Libido = Sexualtrieb, diese biologische Energiequelle bedingt Sexualität, Sexualität dient dem Lustgewinn (versus reiner Akt zur Fortpflanzung)
- Bisexualität qua Geburt
  ⇨ Sexualität ist gesellschaftlich form-, kontrollier- und lenkbar
- Physiologische Energiequelle in Kombination mit Erziehung/Lernprozessen/Sozialisation

1.3 Sexualität als historisch geformtes Phänomen

- Relativ junge, westliche Sichtweise
- Historischer Blickwinkel: Geschichte des Sexuellen, Historiographisierung
  ⇨ Begriff der Sexualität, Sexuelles als Gegenstand der Wissenschaft
- Norbert Elias‘ historischer Blick auf Veränderungen des Sexualverhaltens im Zeitverlauf
- Unterschiedliche Bedeutung von Sexualität ist im Zusammenhang mit Werten und Sozioökonomie einer Gesellschaft zu sehen

1.4 Sexualität als sozio-kulturelle Kategorie

- Rein biologische Begründungszusammenhänge gelten heute als überholt und nicht mehr tragbar
- Körperlichkeit und Sozialität bedingen Sexualität
  ⇨ Sexualität als gesellschaftliche Kategorie, historisch-gesellschaftliches Konstrukt
- Produkt sozialer, zwischenmenschlicher Interaktion

  ⇨ aktiver Prozess
- Was der Mensch als erotisch empfindet ist kulturell vermittelt und variiert im Zeitverlauf
- Kulturelles System definiert Gebote und Verbote

2.1 Kirchlich-christliche Sexualmoral

- Ehelehre Augustinus‘:

  „Nahezu unangefochten herrschte in der Kirche bis in die jüngste Vergangenheit die von Augustinus (gest. 430) konzipierte Ehelehre, der zufolge alles sexuell-erotische Begehren der Eheleute über das Verlangen nach Kindern und die Leistung der sogenannten ehelichen Pflicht hinaus stets als sündhaft galt.“ (Denzler 1998: 192)

⇨ Sexualität dient ausschließlich der Reproduktion, diese hat in der Ehe stattzufinden

⇨ Geschlechtsakt ist per se mit moralischer Schuld belastet: Fleischliche Lust verunmöglicht christliches Leben und der Geschlechtsakt ist zwangsläufig lustvoll (Dilemma)

2.2 Sexualität im Mittelalter

- Selbstverständlichkeit, dass fremde Menschen, Erwachsene und Kinder ein Bett miteinander teilen
- Anblick völliger Nacktheit als alltäglich bis ins 16. Jahrhundert: nacktes Schlafen, hüllenlos im Dampfbad, auf dem Weg zur Badeanstalt
  ⇨ Unbefangenheit in Bezug auf Körper und körperliche Verrichtungen
- Sexuelles Leben im Sprechen und Handeln vor Kindern ausgelebt
  ⇨ geringe Distanz zwischen Generationen
  ⇨ Feudale Gesellschaft kennt keinen privaten Raum
- Außereheliche Beziehungen bis ins 16. Jahrhundert gesellschaftlich akzeptiert, bzw. selbstverständlicher
- Unbefangenheit verschwindet langsam im 16. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert ausgehend von oberen Schichten

2.3 Sexualität in der Neuzeit

- Neuer Standard der Schamgefühle: Schlafzimmer als privater und intimer Ort
- Zivilisationsprozess lässt Sexualität hinter die Kulissen verschwinden
  - ⇨ Kleinfamilie
  - ⇨ Aura der Peinlichkeit
  - ⇨ Triebe unterliegen strengerer Regelung und Umformung
- „Es scheiden sich mit anderen Worten im Leben der Menschen selbst mit der fortschreitenden Zivilisation immer stärker eine intime oder heimliche Sphäre und eine öffentliche Sphäre, ein heimliches Verhalten und ein öffentliches Verhalten voneinander.“ (Elias 1978: 262)
- Bürgerliche Sexualität: Repression und Verdrängung des Sexualtriebs (Höhepunkt im 19. Jahrhundert) als Abgrenzungsreaktion zur höfischen Gesellschaft
- 19. Jahrhundert: “Sex is dirt“, Träger des Diskurses vor allem Kirche, Mediziner, Pädagogen mit dem Ziel der Verhinderung bzw. Beschränkung des Sexuellen auf Ehe und Fortpflanzung

2.4 Sexualität in den 1950er – 1990er Jahre

- 50er: Nachkriegszeit und Restauration, besonderer Schutz von Ehe und Familie
  ⇨ Sexualität auf Ehe und Familie beschränkt
  ⇨ Modell knüpft am Ideal der bürgerlichen Gesellschaft an

- Ende 60er/70er: Sexuelle Revolution, sexuelle Liberalisierung, Emanzipation, Offenheit, freieres Ausleben der Sexualität
  ⇨ 68er Generation und Hippie-Bewegung gegen sexualfeindliche, prüde Moralvorstellungen der Elterngeneration
  ⇨ Kampf für mehr sexuelle Freiheit und Individualität

- 80er/90er: Sexuelle Errungenschaften der 70er durch Deliberalisierungsprozesse wieder eingeschränkt, konservativere Einstellung in Bezug auf Sexualität

Zusammenfassend zeigt sich:

⇨ Permanentes Vorrücken und Zurücktreten des Scham- und Peinlichkeitsempfinden im Zeitablauf

⇨ Zyklischer, kein linearer Verlauf

3.1 Praxiteles: Aphrodite (um 350 v. Chr.)

- Antike Darstellung, mythische Figur
- Brüste und Schenkel glatt und straff, aber keine Assoziation des Sportiven im heutigen Sinne
  ⇨ Darstellung und Interpretation sind relativ zum Stadium der Kultur und zeitabhängig
- Attraktivität und sexuelle Stimulation abhängig von kulturellen Aspekten
- Nacktheit in der Antike, Zeigen der Brüste unproblematisch in Griechenland und Rom
- Darstellungen von Nacktheit und Erektionen akzeptiert
  ⇨ Durchsexualisierte Antike

http://z.about.com/d/ancienthistory/1/0/B/b/2/284px-Cnidus_Aphrodite_Altemps_Inv8619.jpg 1/6/10

3.2 Michelangelo: David (um 1500)

- Renaissance: Offener und bewusster Umgang mit dargestellter Körperlichkeit und Sexualität
- Meist Abbildung von Jünglingsgenitalien, also verhältnismäßig kleine Geschlechtsteile
- Keine Darstellung von Erektionen wie noch in der Antike
- Idee/ Idealvorstellung eines trainierten Körpers veränderbar, abhängig von Vorstellung über Erotik
  ⇨ Trainingsmethoden variieren

http://collegecandy.files.wordpress.com/2008/03/01/david_von_michelangelo.jpg 1/6/10

3.3 Botticelli: Geburt der Venus (1485/1486)

- Venus = römische Variante der Aphrodite, mythische Figur
- Darstellung weiblicher Geschlechtlichkeit/Geschlecht smerkmale kaum explizit in Renaissance
  ⇨ Vergleich zur Darstellung Davids
  ⇨ Vagina nicht sichtbar, sondern verdeckt
- Weibliche Genitalien scheinen sich in der Kunst bis dato nicht so behaupten zu können, wie die männlichen

http://www.reproarte.com/files/images/B/botticelli_sandro/0110-0069_geburt_der_venus.jpg 1/6/10

3.4 Franz von Stuck: Salome (1906)

- Mythische Frauenfigur
- Erotisierte Salome mit abgeschnittenem Männerkopf (Johannes der Täufer)
- Laszive Darstellung im Vergleich zur keusch wirkenden, schamhaft dreinblickenden Venus
- Sexualisierung des Körpers

http://anielskiewersety.files.wordpress.com/2009/03/salome-l.jpg 1/6/10

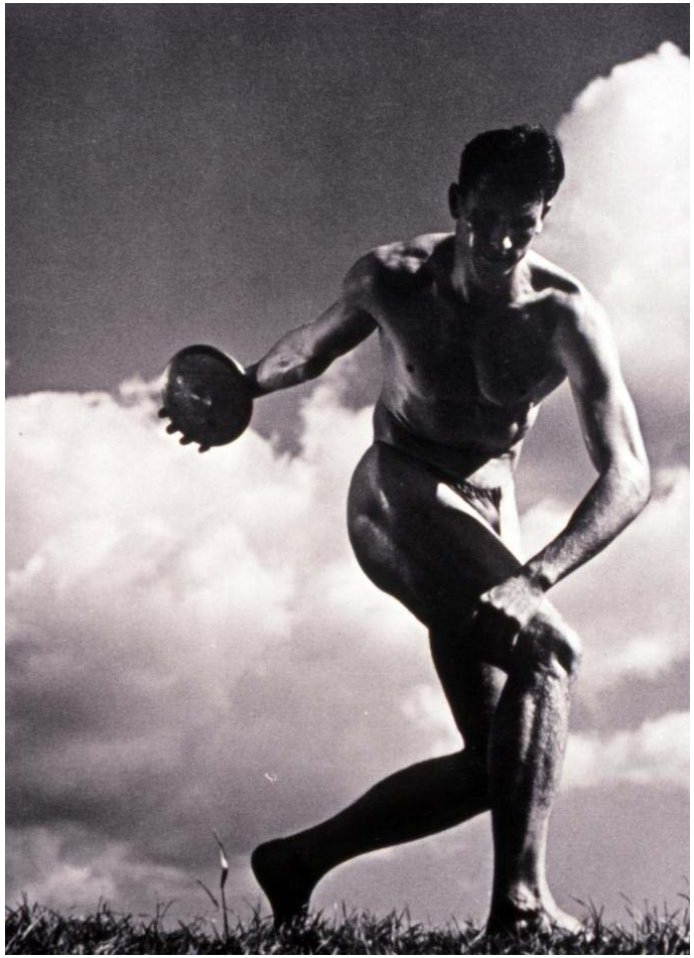
3.5 Dokumentarfilm: Wege zu Kraft und Schönheit (1925)

- Körperkult der 1920er Jahre
  ⇨ Präsentation des Körperkults, Film als Dokumentation der Nudistenbewegung
- Idealisierung des sportlichen Körpers: Gymnastische Choreografien, tänzerische Elemente, quasireligiöse Tendenzen
  ⇨ Konfrontative Nacktheit
  ⇨ Genitalien allerdings aus ästhetischen Gründen weniger präsent

http://www.wdr.de/themen/kultur/stichtag/2005/03/_img/bild0316_400q.jpg 1/6/10

3.6 Riefenstahl: Olympia (1936)

- Finanziert von den Nationalsozialisten und zu Propagandazwecken verwendet
- Faschistischer Blick auf den Körper
- Neoklassizistisches Körperbild im Dritten Reich
- Ästhetisierung eines idealisierten Körpers
- Kontinuierlicher Körperkult ausgehend vom Dritten Reich bis in die 70er Jahre



http://www.cineastentreff.de/teleschau/200627/5/200627_170737_2_024.jpg 1/6/10

4.1 Nachkriegszeit und Restauration

- Hollywood der 50er bringt unterschiedliche Frauentypen hervor, bsp. exotische Frauen (Sophia Lauren), Kinderfrauen (Audrey Hepburn) oder Sexbomben (Marilyn Monroe)
- Sexbombe = reife, weibliche Körperlichkeit, aber Gemüt eines Kindes, Produktion von Zweideutigkeiten und in Abgrenzung zur Femme Fatale unbewusster Einsatz des Sex-Appeals
- Sonderfall BRD: Nachkriegszeit dient der vermeintlichen Wiederherstellung der patriarchalen Ordnung
  ⇨ Frau = Ehe, Haushalt, Familie
  ⇨ Kaum Platz für Sexbomben nach amerikanischem Vorbild, eher sexuell harmlose Geschöpfe im deutschen Film, wie Liselotte Pulver oder Romy Schneider
  ⇨ Deutsche Heimatfilme befriedigen Bedürfnis nach Harmonie und Überschaubarkeit – evozieren kaum öffentliche Erregung

4.2 Zögerliche Befreiung und Aufklärung

- Bis Mitte der 60er: Verbannung des Sexuellen aus der Öffentlichkeit (siehe Parallele zur bürgerlichen Gesellschaft)
- Mitte 60er: Aufkommen von “Aufklärungsfilmen“, wie *Helga* (1967), *Oswald-Kolle-Filme* (1968), *Schulmädchen-Report* (1970)
  ⇨ Teilweise pseudo-aufklärerisch, sexualpädagogische, sozialmedizinische Elemente und Interessen
  ⇨ Sterile, klinisch-technische und übertriebene sexuelle Handlungen
  ⇨ Sinnlichkeit erst ab Mitte der 70er transportiert durch ausländische Filme
- Ziel: Enttabuisierung der Sexualität in der Öffentlichkeit

4.3 Transparenz und Sinnlichkeit

- *Der letzte Tango in Paris* (1972), *Wenn die Gondeln Trauer tragen* (1973)
  ⇨ Sexualität und Sinnlichkeit
  ⇨ Zunächst als Skandale rezipiert, aber dadurch in Frage stellen vorherrschender Moralvorstellungen
  ⇨ Verstärkte Thematisierung von Sexualität und Erotik in der Folge
- *Im Reich der Sinne* (1976) als Zäsur, da absolute Versinnbildlichung von Sexualität
  ⇨ Film wendet sich vom Zuschauer ab, Protagonisten nur auf einander fokussiert
  ⇨ Akt und Körperlichkeit sehr graphisch und explizit dargestellt
  ⇨ Kritikpunkt der Rezensenten: Film bejaht nur die Sexualität und nicht das Leben
  ⇨ Rezeption in Deutschland als Sinnbild für die gewünschte Mystifizierung von Sexualität

4.4 Wenig Neues und Entmystifizierung

- *9 ½ Wochen* (1986) fügt kaum Neues hinzu, Mainstream daher durch relative Langeweile gekennzeichnet
- *Basic Instinct* (1992) kleine Ausnahme, da Femme-Fatale-Thema annehmbar inszeniert
  ⇨ Kulturelles Echo erfahren
- Auch männliche Sexualitätsdarstellungen kaum emanzipiert
  ⇨ stereotypisiert (Mann Subjekt – Frau Objekt), schwarz-weiß gemalt, oft klischeehaft und daher vorhersehbar und berechenbar
- Beispiel für Entmystifizierung: *Intimacy* (2001)
  ⇨ schwitzende, bleiche Mittdreißiger, wenig geschönt, Sichtbarkeit der Genitalien

5.1 Sexualität und Gewalt

- Wichtige medienethische Debatten: Sexualität und Gewalt
- Strukturell ähnlich, Parallelen sichtbar, als ähnlich problematisch angesehen, daher Hürden, Ein- und Beschränkung der Zugänglichkeit
- Ständige Kontrolle und Regulierung, gesetzliche Rahmenbedingungen
  ⇨ Gebote und Verbote definiert, Regelkataloge, aber Variationen je nach Kultur und sozio-historischer Position einer Gesellschaft
  ⇨ Bsp. Normenkatalog des Hays Office (1927): “Don‘ts“ (Sexualität) und “Be Carefuls“ (Gewalt)
- Aufmerksamkeit und Provokation als Notwendigkeit
  ⇨ Ästhetische, semantische, qualitative oder quantitative Differenzen bedeutsam
  ⇨ Schneller Alterungsprozess, Verschleiß- und Abnutzungserscheinungen
  ⇨ Neue Medien und Medienwechsel sind Erzeuger von Differenzen

5.1 Sexualität und Gewalt

- Dualismus: Gute versus schlechte Gewalt und gute versus schlechte Sexualität = Gewalt versus Terror und Sexualität versus Pornographie
  ⇨ Pornographie oft als Nicht-Kultur aufgefasst, wichtig erscheint also Kulturalisierungspotential bei medialen Produkten
  ⇨ Eliminierung von Details kann jeweils zur Tolerierung führen
- Mit Herrschaft und Macht durchzogene gesellschaftliche Diskurse: Verhandlungs- und Aushandlungsprozesse
  ⇨ Ähnlicher Diskutantenkreis: Jugendschutzbeauftragte, Kirchenvertreter, Politik, bzw. gesellschaftliche Gruppen mit normativer Definitionsmacht
- Intensität der Diskurse: Dreh- und Angelpunkt ist der Kampf um die Vorherrschaft der normativen Definitionsmacht, gleichbedeutend mit einem Angriff auf bestehende Machtstrukturen
- Kombination von Gewalt und Sexualität hat lange Tradition
  ⇨ Hochattraktiv, da doppelte Aufmerksamkeit, daher auch extreme gesellschaftliche Kontrolle

5.2 Sexualität und Verlaufsformen

- Geschichte der Sexualität und Sexualitätsdarstellungen verläuft zyklisch und nicht linear
  ⇨ Zyklisch auftretende Problembereiche, zyklische Entrüstung
- Kein anvisierter Endpunkt, Phasen mit Weiterentwicklung und anschließender Rückentwicklung
  ⇨ Bsp: Offenheit und Freizügigkeit im Mittelalter, Zurücktreten der Scham- und Peinlichkeitsgefühle in der bürgerlichen Kultur, Lockerung und freierer Umgang während des Nationalsozialismus, Ankoppeln an das bürgerliche Ideal in den 1950er Jahren, Aufbrechen der Strukturen durch die sexuelle Revolution, Rückkehr konservativer Strukturen in den 80er Jahren
- Historiographie der Sexualitätsdarstellungen ist keine Verfallsgeschichte im Sinne eines zu konstatierenden Sittenverfalls
- Unterschiedliche Darstellungsformen (bsp. Drastik) und Rezeption abhängig von Ort, Zeit, Kultur, Kulturalisierungspotential der Darstellung

5.3 Sexualität und Kunst

- Verbindung mit höheren, als gesellschaftlich wichtig erachtete Werte fördert Zulässigkeit einer Darstellung
  ⇨ Parallele zur Gewaltdarstellung
- Deckmantel der Kunst kann hilfreich sein, künstlerisch wertvolle Darstellungen gelten als unproblematischer in Bezug auf eine anschließende Sanktionierung
  ⇨ Mainstream unterliegt einer stärkeren und ständigen Kontrolle
- Ästhetische Qualität und Realismus als Hilfswerkzeuge zur Aufwertung eines medialen Produkts und schützen vor Sanktionierung
- Einordnung von Produkten ins Kunstsystem kann vor vorschneller Ächtung schützen
  ⇨ Auch Sekundäre Ästhetisierung durch Kritiker

6. Literatur und Quellenverzeichnis

- Denzler, Georg (1998): Die verbotene Lust. 2000 Jahre christliche Sexualmoral. In: Kanitscheider, Bernulf (Hrsg.): Liebe, Lust und Leidenschaft. Sexualität im Spiegel der Wissenschaft. Stuttgart: S. Hirzel Verlag, S. 189-198.
- Eder, Franz X. (2002): Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität. München: C.H. Beck.
- Elias, Norbert (1978): Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes. Ulm: Suhrkamp, 6. Auflage.
- Freud, Sigmund (1971): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften. Frankfurt am Main: Fischer-Bücherei.
- Gottborg, Joachim von (2001): Sexualität, Jugendschutz und der Wandel von Vorstellungen. In: tv diskurs, 15, S. 60-67.
- Gorsen, Peter (1981): Werden wir wieder moralisch? Das Sexuelle in der Kunst: Entweder einziges oder kein Thema. In: Sexualität konkret, 3, S. 60-61.
- Hoffmann, Dagmar (2008): Sexualität, Körper und Geschlecht im Film. In: Schroer, Markus (Hrsg.): Gesellschaft im Film. Konstanz: UVK, S. 198-229.
- Klöppinger, Katrin (2008): Sex & the Media Society. Über die Rolle der Medien beim Wandel des gesellschaftlichen Diskurses über Sexualität am Bsp. der US-amerikanischen Fernseh-Serie „Sex and the City“. Saarbrücken: VDM.
- Leschke, Rainer (2001): Einführung in die Medienethik. München: UTB.
- Mitchell, William J. Thomas (2008): Das Leben der Bilder. Eine Theorie der visuellen Kultur. München: C.H. Beck.
- Scarbath, Horst/Grell, Petra (1995): Sexualität und Gewalt. Fallbeispiele zu latenten Sozialisationsimpulsen aus einer Untersuchung privater Fernsehprogramme. In: medien praktisch, 19/1, S. 4-7.

6. Literatur und Quellenverzeichnis

- Folie 11:
  http://z.about.com/d/ancienthistory/1/0/B/b/2/284px-Cnidus_Aphrodite_Altemps_Inv8619.jpg
  Zugriff am 1/6/10
- Folie 12:
  http://collegecandy.files.wordpress.com/2008/03/01/david_von_michelangelo.jpg
  Zugriff am 1/6/10
- Folie 13:
  http://www.reproarte.com/files/images/B/botticelli_sandro/0110-0069_geburt_der_venus.jpg
  Zugriff am 1/6/10
- Folie 14:
  http://anielskiewersety.files.wordpress.com/2009/03/salome-l.jpg
  Zugriff am 1/6/10
- Folie 15:
  http://www.wdr.de/themen/kultur/stichtag/2005/03/_img/bild0316_400q.jpg
  Zugriff am 1/6/10
- Folie 16:
  http://www.cineastentreff.de/teleschau/200627/5/200627_170737_2_024.jpg
  Zugriff am 1/6/10